

**ausstellung** **über lois welzenbacher**

Eine gemeinsame Ausstellung des **aut** und des Archiv für Baukunst anlässlich des 130. Geburtstages des bedeutenden österreichischen Architekten der Zwischenkriegszeit.

**nimm 3** **meine beziehung zu welzenbacher**

Die Architekten Werner Burtscher, Hugo Dworzak und Bruno Sandbichler über ihre jeweils persönliche Beziehung zu Lois Welzenbacher und dessen Bauten.

**vortrag** **matúš vallo**

Ein Vortrag des Architekten, Musikers, Stadtaktivisten und Oberbürgermeisters der slowakischen Hauptstadt Bratislava.

**in/between** **friedrich von borries**

Ein Vortrag des Architekten und Designtheoretikers im Rahmen des neuen Formats „in/between – dialog manufaktur“ in der Swarovski Manufaktur in Wattens.

**vor ort** **führungen durch aktuelle bauwerke**

Bei vier „Vor Ort“-Gesprächen führen die jeweiligen ArchitektInnen durch das Jagdschloss Resort und das 3-Seenhaus im Kühtai, ein Appartementhaus in der Juifenau sowie ein revitalisiertes Mazagg-Haus.

## ausstellung

11. oktober bis 11. jänner

## über lois welzenbacher

### ein filmprojekt von lukas schaller und rainer köberl im aut ein anderer architekt der moderne im archiv für baukunst

<b>do</b>	10. 10. 19	19.00 Uhr	<b>ausstellungseröffnung</b> „Über Lois Welzenbacher“ im aut. architektur und tirol und im Archiv für Baukunst
			<b>einführende worte</b> Wolfgang Meixner (Vize rektor der LFU Innsbruck), Arno Ritter (Leiter aut), Christoph Hölz (Stv. Leiter Archiv für Baukunst), Rainer Köberl (Architekt)
<b>sa</b>	09. 11. 19	15.00 Uhr	<b>führung</b> durch die Ausstellung und das Adambräu mit Rainer Köberl, Christoph Hölz und Arno Ritter im Rahmen der „Premierentage – Wege zur Kunst“
<b>fr</b>	15. 11. 19	16.00 Uhr	<b>führung</b> „Haus Welzenbacher“, Absam
<b>do</b>	21. 11. 19	19.00 Uhr	<b>nimm 3</b> „Meine Beziehung zu Lois Welzenbacher“ mit Werner Burtscher, Hugo Dworzak und Bruno Sandbichler
<b>do</b>	28. 11. 19	19.00 Uhr	<b>vortrag</b> Joachim Moroder „Lois Welzenbacher und die Möbel der Tiroler Moderne“
<b>mi</b>	15. 01. 20	19.00 Uhr	<b>vortrag</b> Dietrich Neumann „Lois Welzenbacher und die internationale Moderne“ im Archiv für Baukunst

#### über lois welzenbacher. ein filmprojekt von lukas schaller und rainer köberl

aut. architektur und tirol  
im Adambräu, Ebenen 0–2

#### über lois welzenbacher. ein anderer architekt der moderne

archiv für baukunst  
im Adambräu, Ebenen 6–9

#### öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr  
sa 11.00 – 17.00 Uhr

Eine Ausstellung im Rahmen des 350-Jahr-Jubiläums der Leopold Franzens Universität Innsbruck mit freundlicher Unterstützung von Holzbaur GmbH & Co KG und IKB – Innsbrucker Kommunalbetriebe

350  
universität  
innsbruck  
Wir bauen Brücken. Seit 1669

MALER  
HOLZBAUR

IKB

Lois Welzenbacher (1889 – 1955) gilt als einer der bedeutendsten österreichischen Architekten der Zwischenkriegszeit. Anlässlich seines 130. Geburtstages und im Rahmen des 350-Jahr-Jubiläums der LFU Innsbruck bietet eine gemeinsame Ausstellung des aut und des Archiv für Baukunst in dem von Welzenbacher errichteten Adambräu die Möglichkeit, das überaus heterogene Werk des Architekten unter neuen Blickwinkeln zu betrachten.

Lois Welzenbacher nimmt innerhalb der österreichischen Architekturgeschichte in mehrfacher Hinsicht eine Sonderstellung ein. Zum einen betrifft es seine Ausbildung an der Technischen Hochschule München bei Theodor Fischer, seine Affinität zum „International Style“ wie seine Tätigkeit als Architekt während der NS-Zeit, die bisher nur wenig aufgearbeitet wurde. Zum anderen ist es seine stilistische Bandbreite, die vom Klassizismus über die sogenannte Neue Sachlichkeit bis zu organischen Raumkonzeptionen reicht, aber auch Elemente des Regionalismus umfasst.



1 Kurhotel Seeber,  
Hall in Tirol, 1930–32  
Film-Still Lukas Schaller

#### lois welzenbacher

1889 geb. in München; 1903–05 Maurerlehre sowie Gewerbliche Fortbildungsschule in Wien; 1907–10 Technischer Zeichner in mehreren Büros sowie Besuch der Kunstgewerbeschule in München; 1912–13 Architekturstudium an der Technischen Hochschule in München bei Theodor Fischer und Friedrich von Thiersch (ohne Abschluss); 1914–18 Wehrdienst beim Tiroler Kaiserjäger-Regiment; 1918 Eröffnung des ersten Ateliers in Innsbruck; 1922–23 Lehrtätigkeit an der Staatsgewerbeschule für Hochbau und Kunstgewerbe in Innsbruck; 1926 Zuerkennung der 1. und 2. Staatsprüfung; 1929 Stadtbauinspektor von Plauen; ab 1931 Atelier in München; 1939–45 Beratender Architekt der Siebel Flugzeugwerke in Halle an der Saale; 1943 das Münchner Haus wird durch Bomben zerstört und das Planarchiv geht verloren; Übersiedelung nach Absam; 1947–49 Lehrauftrag an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und 1947 Ernennung zum a. o. Professor; 1949 Herausgabe der Zeitschrift „Der Plan“ (gem. mit Thomas Schwarz); 1955 Ernennung zum o. Professor; Preis der Stadt Wien; verstorben am 13. August 1955 in Absam

#### ausstellungen (Auswahl)

1920 Café München, Innsbruck (gem. mit Albin Egger-Lienz); 1921 Augsburg; 1923 Karlsruhe; 1925 Ludwigshafen; 1928 „Heim und Technik“, München (gem. mit Schmitthenner, Taut, Tessenow u. a.); „Wohnung und Siedlung“, Linz; 1930, 1934 und 1936 RIBA Royal Institute of British Architects, London (Jahresausstellungen); 1932 „The International Style: Architecture since 1922“, Museum of Modern Art, New York; 1953 „Haus in der Landschaft“, Wiener Secession, Wien

#### bibliografie (Auswahl)

Guido Harbers: Lois Welzenbacher. Arbeiten der Jahre 1919 bis 1931. München 1931; Friedrich Achleitner u. Ottokar Uhl: Lois Welzenbacher 1889–1955. Salzburg 1968; August Sarnitz: Lois Welzenbacher, Architekt, 1889–1955. Salzburg 1989; Kat. Ausst. Lois Welzenbacher 1889–1955, Architekturmodelle, Studienarbeiten der Universität Innsbruck und der TU München, Innsbruck 1990



Von den zahlreichen Projekten, die Lois Welzenbacher in Tirol und v. a. in Innsbruck realisierte, sind heute nur mehr wenige unverändert erhalten. Diese prägen jedoch – wie die beiden Hochhäuser für die Städtischen Elektrizitätswerke (heute IKB) und das Adambräu – nach wie vor das Stadtbild. Städtebauliche Projekte für Innsbruck oder für den Wiederaufbau von Wien nach dem Zweiten Weltkrieg, die weitgehend auf den Theorien Theodor Fischers beruhten, wurden allerdings weder aufgenommen, noch realisiert.

Die Rezeption des Werks von Welzenbacher konzentriert sich in erster Linie auf seine Bauten der „klassischen Moderne“ und deren fotografische Inszenierungen durch Welzenbacher selbst. Denn er verstand es wie kaum ein anderer, seine Bauten in bildliche Ikonen übersetzen zu lassen und re-touchierte einzelne Fotografien gezielt, um seinen Entwurfsgedanken besser sichtbar zu machen.

#### über lois welzenbacher

Die Ausstellung „Über Lois Welzenbacher“ im Adambräu – einem seiner zentralen Bauwerke, das 2004 von Rainer Köberl, Erich Wucherer und Thomas Giner für das aut und das Archiv für Baukunst transformiert wurde – möchte dieser einseitigen Rezeption entgegenwirken. Zum einen sind Projekte zu sehen, die wenig bekannt sind, obwohl auch bei ihnen die „feine Klinge“ von Welzenbacher im Entwurf zu entdecken ist. Zum anderen werden bekannte Bauwerke unter einem neuen Blickwinkel betrachtet, der den Fokus auf architektonische Feinheiten wie etwa die subtile Transformation von historischen Elementen in die Moderne richtet.

Die von Rainer Köberl gemeinsam mit dem Fotografen und Filmemacher Lukas Schaller konzipierte Ausstellung im aut besteht aus filmischen Dokumentationen von sechzehn heute noch erhaltenen Bauten Welzenbachers. Gezeigt werden die Häuser Arnold (Wien), Baldauf und Settari (Bad Dreikirchen), Buchroithner und Heyrovsky (Zell am See), Plahl (Kitzbühel), Proxauf (Arzl), Schmucker (Ruhpolding) und Welzenbacher (Absam), die

Hochhäuser für das Adambräu und die Städtischen Elektrizitätswerke in Innsbruck, das Kurhotel Seeber und eine Buchhandlung in Hall in Tirol, eine Kirche in Huben (Osttirol) und zwei Wohnbauten in Bregenz und Feldkirch.

Lange und ruhige Kameraeinstellungen vermessen den städtebaulichen oder landschaftlichen Kontext, machen Details, Oberflächenstrukturen wie Materialien sichtbar und vermitteln die spezifischen Raumdramaturgien der Gebäude. Indem sie den Blick auf weitgehend unbekannte Qualitäten lenken, möchten Rainer Köberl und Lukas Schaller zu einer Neubewertung des Werks von Lois Welzenbacher beitragen. Ergänzt wird die Ausstellung durch ein Modell von Innsbruck, das Lois Welzenbachers nicht realisierte städtebauliche Konzepte zeigt.

Im Archiv für Baukunst werden scheinbar gegensätzliche Entwürfe Welzenbachers – dem „anderen Architekt der Moderne“ – mit Plänen, Fotografien und Modellen einander gegenübergestellt und so die Ambivalenz zwischen Internationalität und Regionalität, Tradition und Innovation, Funktionalismus und organischem Bauen herausgearbeitet.

Integraler Bestandteil der Ausstellung ist die von Rainer Köberl initiierte Web-Site loiswelzenbacher.at, auf der u. a. die vergriffenen Publikationen über Lois Welzenbacher von Guido Harbers (1931) sowie von Friedrich Achleitner und Ottokar Uhl (1968) digital verfügbar sein werden.

Begleitend zur Ausstellung finden Vorträge von Joachim Moroder und Dietrich Neumann, ein „nimm 3“ mit Werner Burtscher, Hugo Dworzak und Bruno Sandbichler über deren Beziehung zu Welzenbacher, eine Führung zu Welzenbachers Bauwerken in Absam und Hall sowie eine Führung durch das Adambräu statt. Außerdem wird sich eine vom Archiv für Baukunst konzipierte Publikation der Geschichte des Adambräu-Sudhauses von der Planung bis zur heutigen Nutzung widmen.

2 Haus Baldauf, Bad Dreikirchen,  
1922–23  
Film-Still Lukas Schaller

**lois welzenbacher bauten und projekte** (Auswahl)

1913 Projekt für eine Kapelle in ländlicher Gegend; 1913 – 17 Projekt für ein Badehaus für Sellier und Hommel, Starnberger See (D); 1918 Wettbewerb (WB) Heldendenkmal und Gestaltung Berg Isel, Innsbruck; 1919 Umbau der Buchhandlung Moser, Hall i. T.; WB „Friedenskirche in Innsbruck“ (1. Preis); 1920 Café „Stadt München“, Innsbruck; Projekt für Druckerei Buchroithner, Innsbruck; 1920 – 21 Villa Schörg, Hintertux; 1920 – 22 Gut Bärhof, Aldrans; 1920 – 24 Suchy-Werke, Langkampfen; 1920 – 25 Gasthof „Goldene Rose“, Innsbruck; 1921 – 22 Wohnung Simeoni, Innsbruck; 1922 WB architektonische Ausgestaltung des Unterwerkes Zirl; 1922 – 23 Haus Settari, Bad Dreikirchen bei Waidbruck (I); Haus Baldauf, Bad Dreikirchen bei Waidbruck (I); Hotel und Café Reisch, Kitzbühel; Siedlung Reichenau, Innsbruck; 1923 WB für ein Kurhaus mit Badeanlagen, Hall i. T. (1. Preis); Kaiserjäger-Ehrengrab, Innsbruck; WB Universität Innsbruck (1. Preis); Odeon Casino im „Café München“, Innsbruck; 1923 – 24 Haus Arnold, Wien; 1924 WB Bahnhof Innsbruck (3. Preis); 1925 Gefallenendenkmal Neue Universität, Innsbruck; Bahnhofskiosk Innsbruck; Kriegerdenkmal Wattens; Umbau des Kerschbuchhofes, Innsbruck-Hötting; 1925 – 26 Festhalle Feldkirch; Projekt für die Wagner'sche Universitätsbuchdruckerei, Innsbruck; Gasthof „Wilder Mann“, Innsbruck; 1925 – 28 Haus Buchroithner, Innsbruck; 1926 Haus Dr. Plahl, Kitzbühel; WB Gartenstadt Burghausen am Inn (D) (1. Preis); WB Völkerbundpalast in Genf (CH); Adambräu Sudhaus, Innsbruck; 1926 – 27 „Innsbrucker Nachrichten“, Wohn- und Geschäftshaus, Bregenz; Verwaltungsgebäude der Städtischen Elektrizitätswerke, Innsbruck; WB Nordkettenbahn, Hotel und Seilbahnstation Seegrube, Innsbruck; 1928 Tanzcafé Reisch, Kitzbühel; „Dreiraumwohnung für ein kinderloses Ehepaar“, Ausstellung in München; 1928 – 29 Haus Schulz, Recklinghausen (D); 1928 – 30 Haus Buchroithner, Zell am See; 1929 „Einraumwohnung für die werktätige Frau“, Ausstellung in Linz; 1929 – 30 Haus Rosenbauer, Linz; Projekt für ein Kellerlokal für A. Rainer, Kitzbühel; 1929 – 31 Haus Treichl,

Wirklich erlebte ich Welzenbachers Architektur erst durch meine zahlreichen Besuche der Innenräume seiner noch existierenden Häuser, im Rahmen der Recherchen für eine Ausstellung über Lois Welzenbacher im Jahr 1990, die von Othmar Barth und Friedrich Kurrent initiiert worden war.<sup>1</sup>

1978 war Leopold Gerstel Gastprofessor in Innsbruck. Damals versuchte ich Gerstel auf Welzenbacher aufmerksam zu machen. Sein kurzer Kommentar: „Ja – ein bisschen Mendelsohn“. Vermutlich dachte er an Mendelsohns „Rundungen“ und an den so genannten „internationalen Stil“. Eigentlich eine naheliegende „Irreführung“, die oft dann passiert, wenn die Bauten von Welzenbacher ausschließlich anhand der fast zu schönen Fotos beurteilt werden, ohne sie vor Ort – vor allem ohne auch die Innenräume und deren Blickdramaturgien – besucht zu haben. Selbst die Filme von Lukas Schaller für die aktuelle Ausstellung sind nur Annäherungen.

Anlässlich eines Vortrags von Ram Karmi, einem Freund von Leopold Gerstel, besuchte ich mit den beiden Herren unangemeldet das Haus Welzenbachers in Absam. Grete Welzenbacher empfing uns herzlich und die beiden, Ram Karmi fast so groß wie ein Bär, traten im obersten Geschoß hinaus durch die 180 cm niedere Tür auf den kleinen, hoch mit zwei Holzsäulen überdachten Balkon, schauten lange hinaus in die weite Landschaft Richtung Innsbruck und waren ganz ruhig.

Die für mich unvergleichliche Kunst Lois Welzenbachers, die in seinen kleinen Architekturorganismen, in unterschiedlichen, auch gängigen Architektursprachen seiner Zeit eigentlich die Landschaft verwandeln, wird zwar ansatzweise von ihm in einem seiner Texte thematisiert – „Die Natur selbst ist keine Attrappe um das Haus herum, sondern das Haus selbst ist als Sonne atmender Organismus aufzufassen, mit seinen Organen den Tageszeiten zugewandt, gelockert in



1

den Gliederungen des Grundrisses, mit großen Ausblicken auf die Landschaft, ein gleichsam zum Wesen erhobener Schnittpunkt all des Schönen außen....“ – , aber die simple Formulierung „mit großen Ausblicken auf die Landschaft“ vermittelt nicht wirklich seine präzisen Konzepte, unterschiedliche, komplex mit dem Grundriss des Hauses ver- oder eingewobene Übergangszonen zu schaffen, die es vermögen, die Landschaft mit dem Haus zu verknüpfen, als wäre sie Teil des Hausorganismus.

Man muss im Haus Settari nach dem Spiralweg durch das Haus aus dem in sich ruhenden Schlafzimmer auf den in der Rundung geborgenen, kleinen runden Balkon hinaustreten, und, ausgesetzt vor der Mauer, auf den Langkofel schauen. Oder im Haus Rosenbauer erfahren, wie durch das runde, weit auskragende Obergeschoß der Blick aus dem Erdgeschoß „hinuntergedrückt“ wird zu der in leichtem Schwung verlaufenden Donau – als wäre der Fluss ein Teil der Komposition. Oder sich im Haus Heyrovsky bewegen und sich hinter gerundeten Raumschichten verbunden fühlen mit dem See, der unten „vorbeizieht“, um dann in ruhender Position nur auf den gekrümmten Raum bezogen zu sein. Oder sich im ehemaligen Turmhotel Seeber hinaufschrauben, um dann, geschützt durch eine geschlossene Brüstung, auf einem Holzrost stehend, ganz mediterran, schräg über die ausgeblendete Stadt Hall zu den Stubai Gletschern zu schauen. Ähnlich war vielleicht auch die Erfahrung auf dem Flachdach der im 2. Weltkrieg zerstörten Villa Treichl<sup>2</sup> – konnte man, geschützt durch das von einer dünnen Säule gehaltene Flugdach, den Blick richten ins weiche Mittelgebirge mit der Nockspitze über den Bergiseleinschnitt auf die Serles. Man muss im Haus Proxauf, das in leichtem Schwung zwei großen Platanen links und rechts einer Kapelle ausweicht, aus dem diese Bewegung begleitenden Gang ins Wohnzimmer treten und weiter unter das breite



2

Innsbruck; 1930 Projekt für ein Großkraftwerk in Gallipoli; WB Lehrerbildungsanstalt Innsbruck; 1930 – 31 Turmhotel Seeber, Hall i. T.; Projekte für ein Landhaus, ein kleines Haus und das Haus Welzenbacher in Absam; 1931 Adambräu Kühl-schiff, Innsbruck; Haus Proxauf, Arzl; 1931 – 33 Kinderheim Ehlert und Schule, Hindelang, Allgäu (D); Haus Heyrovsky, Zell am See; 1932 – 33 Terrassenhotel am Oberjoch, Allgäu (D); 1933 Haus Pittl, Hindelang; Haus Wex, Oberjoch; 1934 Haus Koppe, über Klais; Projekt für das Hotel Vigilio, Pustertal (I); 1935 Kino Mittenwald (D); Haus Welzenbacher, München-Blütenring (D); Hotel am Lautersee, Mittenwald (D); Projekt Haus Albers, Starnberger See (D); WB für den Entwurf der Tankstellen an der Reichsautobahn; 1935 – 37 Haus Grassow, Partenkirchen; 1936 Projekt Haus Wurmer, Mittenwald; 1937 Projekt für ein Strandhaus in Sylt (D); 1938 – 39 Kino Reheis, Brannenburg (D); Haus Schmucker, Ruhpolding (D); 1939 Kino Reheis, Wasserburg am Inn (D); 1939 – 40 Umbau Hotel Continental, München-Billing (D); 1939 – 44 Flugzeugwerke Siebel, Halle an der Saale (D); 1940 Café „Alter Botanischer Garten“, München (D); 1941 Projekt für die Gefolgschaftssiedlung der Leichtmetallwerke Rackwitz (D); 1942 – 43 Projekte für ein Mausoleum, ein Gutshaus und ein Hotel in Kalabrien (I); 1943 – 44 Projekt für die Flugzeugwerke Siebel, Rotterdam (NL); 1945 Haus Welzenbacher, Absam; 1946 WB Verbauung des Donaukanals, Wien (6. Preis); 1947 WB Verbauung des Mirabellplatzes („Kurahalle“), Salzburg; WB Sparkassendurchgang, Innsbruck; 1947 – 48 Projekt für das College Alpach; 1948 WB Neugestaltung des Burgtheaters, Wien; 1948 – 49 Entwurf für das UNO-Gebäude, New York (USA); 1949 – 50 Umbau Café Greif, Innsbruck; Projekt für die Verbauung des Karlsplatzes, Wien; 1951 WB Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, Innsbruck-Saggen (1. Preis); Pfarrhaus und Jugendheim, Innsbruck-Saggen; WB Franziskanerkloster mit Kirche in Kufstein; 1953 – 54 Siedlung, Jedlese, Wien; 1953 – 55 Schule Kagran; WB für das Historische Museum der Stadt Wien



3

Vordach hinaus auf die Terrasse, die nach Innsbruck schaut. Oder in einem viel zu großen Erker oben am Eck eines Hauses in Feldkirch sitzen und auf die abgerundeten historischen Wehrtürme und die von Welzenbacher geplanten Turmhelme der ehemaligen Festhalle schauen, die Stadt und Schattenburg plastisch verknüpfen.

Friedrich Achleitner schreibt in dem Buch über Lois Welzenbacher<sup>3</sup>: „Der Vergleich ist sicher weit hergeholt, aber es gibt in alten afrikanischen Kulturen den Brauch, daß der Bauende zuerst einige Tage und Nächte auf dem ausgewählten Bauplatz verbringt, um die positive oder negative Reaktion der anwesenden (besitzenden) Geister zu erfahren und sie gegebenenfalls zu versöhnen. Diese magische Handlung hatte sicher auch den praktischen Zweck, den Bauplatz genau kennenzulernen, um seinen Gegebenheiten maximal entsprechen zu können. Welzenbacher hat dieses In-Kontakt-Treten als wesentlichen Teil der Entwurfsvorbereitungen angesehen. Es wird sogar berichtet, daß er verschiedene Blicklinien ‚auf den Kopf gestellt‘ (also zwischen den gespreizten Beinen durchblickend) verfolgte. In dieses Geheimnis hat er jedoch niemanden eingeweiht.“

Ich glaube, „die auf den Kopf gestellten Blicklinien“ waren nicht der Beweggrund, zwischen die gespreizten Beine zu schauen, eher – wenn überhaupt – vermute ich, dass es ihm um die Simulation der Wahrnehmung aus einem Innenraum ging. Nicht der Blick durch die Hände, sondern eben durch das „Mauerfenster“ der beiden Oberschenkel kann durch diese Körperhaltung einen Blick aus einem Innenraum vermitteln und dies könnte Welzenbacher durchaus ruhig wie konzentriert geprüft haben. Die ganzheitliche Arbeitsweise Welzenbachers zwischen der skizzierenden Hand, dem Hirn und seinem Körper kann aber natürlich nur anekdotisch angedeutet werden.

Seine Organismuserfindungen, die immer in Bewegung erlebt werden, zeigen sich auf den ersten Blick vielleicht in „regionalem“ oder „internationalem“ Stil. Jedes Detail ist jedoch ohne Rückgriffe auf bekannte Stilelemente, ganz aus



4

der architektonischen Gesamtkonzeption entwickelt und oft wieder eine „Erfindung“ im kleinen Maßstab.<sup>4</sup>

In Aldrans bei Innsbruck fand ich einen Torpfeiler.<sup>5</sup> Wer macht einen Torpfeiler in dieser bäuerlichen Umgebung – und wie? Dort steht ein „echter“ Welzenbacher, diesmal ausnahmsweise durch ein Foto vermittelbar. Unscheinbar und gleichzeitig radikal. Wie ein Plastilinmodell in groben Beton gegossen. Drei Teile: eine runde, schlampige Stele, ein schlampiger, annähernd kegelstumpftiger „Abweiser“ an den Füßen des Pfostens und ein flacher, scheibenförmiger „Patzen“ als Abdeckung. Alles wie durch ein Wunder noch erhalten. Am gleichen Grundstück findet man zur Straße hin eine betonierte Gartenmauer. Sie ist in ihrer einfachen Komplexität nicht beschreibbar. Hier muss das Foto sprechen. Beides würde ich unter Denkmalschutz stellen.

1 Der Katalog zur Ausstellung „Lois Welzenbacher 1889 – 1955 Architekturmodelle“, die in Innsbruck in der Kunsthalle von Johannes Atzinger in der Maria-Theresien-Straße und in München in der Villa Stuck gezeigt wurde, ist als pdf-file auf [www.loiswelzenbacher.at](http://www.loiswelzenbacher.at) zu finden.

2 Ein anderer Aspekt von Welzenbachers Bauten: Josef Lackner hat oft erzählt, dass ihn die Villa Treichl, das „weiße Fanal“ in der Friedhofsallee, sehr geprägt und ihn zum Studium der Architektur animiert hat.

3 Das 1968 erschienene Buch „Friedrich Achleitner, Ottokar Uhl: Lois Welzenbacher 1889 – 1955“ ist als pdf-file auf [www.loiswelzenbacher.at](http://www.loiswelzenbacher.at) zu finden. Das in jeder Hinsicht ausgezeichnete Buch könnte man eigentlich unverändert neu drucken und es würde genau so wie damals seine Gültigkeit besitzen.

4 Hier sei auf die umfangreichen Maßaufnahmen vieler Möbeleinbauten durch Joachim Moroder, langjähriger Assistent bei Othmar Barth, hingewiesen.

5 Gut Bärhof in Aldrans, 1920 – 22

1, 2 Fotos Lukas Schaller  
3, 4 Torpfeiler und Gartenmauer in Aldrans, Fotos Rainer Köberl

lukas schaller

geb. 1973 in Lienz; 1998 Schule für künstlerische Fotografie Wien (Friedl Kubelka); lebt und arbeitet als Architekturfotograf und Filmemacher in Wien; u. a. 2005 Stipendium BKA, Paris-Aufenthalt (Fotoatelier Paris); 2006 Stipendium Land Tirol, Paliano (Atelier); 2012 Stipendium BMUKK, Rom-Aufenthalt (Fotoatelier Rom); 2016 Förderpreis für zeitgenössische Kunst, Land Tirol; Veröffentlichungen in zahlreichen nationalen und internationalen Medien

ausstellungen (Auswahl)

1998 „Architektur aus Tirol“ (Dokumentation zu Rainer Köberl), Galerie Museum, Bozen; 2003 „Ganz Galtür unter einem Dach“, Fotoportraits aller Dorfbewohner, Alpinarium, Galtür; 2005 „La Cité Manifeste a Mulhouse“, aut, Innsbruck; 2005 „Bilder 203, Stadt-Landschaften/Eingriffe“, Fotogalerie Wien; 2006 „Debut“, Galerie Fotohof, Salzburg; 2007 „Brothaers revisited“, Vienna International Apartment, Brüssel; 2008 „RLB Art Award“, RLB Kunstbrücke, Innsbruck; 2010 „Tour Architektur“, FO.KU.S BTV Stadtforum, Innsbruck; 2016 „In den Prater“, 2-Kanal-Videoinstallation, Wien Museum, Wien; 2017 „Hin und Retour“, Spitalskirche Lienz; 2019 „Der Hände Werk“ Videoinstallation, Schallaburg

Bevor etwas zu sehen ist, ist meistens etwas zu hören. Akustische Gegebenheiten des Orts machen den Anfang, stimmen als Tonspur auf den Bildgegenstand ein, der nach und nach enthüllt wird. Der Name eines Hauses erscheint auf der Bildfläche, eine Jahreszahl und ein Ort. Die Kamera verweilt lange in der Panoramaposition, stellt ruhige, beharrliche Bilder von Häusern in ihren alpinen oder urbanen Umgebungen her, rahmt minimale Bewegungen, die den Augen Zeit lassen, sich umzusehen und die immer wieder zu verstehen geben, dass hier nichts geschieht und nichts stillsteht. Keine spürbaren Tempowechsel, keine Stills. Die Kamera erfüllt ihre Bestimmung, indem sie das „Zittern der Blätter“ wiedergibt, schreibt Siegfried Kracauer im Vorwort zur Theorie des Films.

Die Kamera übt ihre Grundfunktion des Registrierens aus, des abwechselnden Entfremdens und Näherbringens einer bestimmten Vision der Realität von Gebäuden. Es gehe, sagt der Architekturfotograf und Filmemacher Lukas Schaller, um ein Sichtbarmachen ihrer Beziehung zur Topografie und um die Möglichkeit genauer hinzuschauen und etwas noch Unbekanntes zu sehen. Die Kurzfilme über ausgewählte noch vorhandene Bauten von Lois Welzenbacher bestehen aus hart geschnittenen Sequenzen von Bewegtbildern im

Seitenverhältnis 16:9, die ein Geschehen am Rande der Unmerklichkeit im Zeitverlauf zeigen. Mehrere, mit verschiedenen Fixbrennweiten aufgenommene Ansichten eines Hauses werden vorgeführt, zunächst das Äußere von unterschiedlichen Standpunkten und aus unterschiedlicher Entfernung – der Wechsel der Kameraeinstellung von der Totale/Halbtotale zur Nahaufnahme ist sprunghaft und erfolgt abrupt. Die Einstellungen, die jeweils rund 15 – 25 Sekunden andauern, sind nicht verunklärt durch simulierte Bewegung; es gibt keine Zooms, keinen Schwenk, keine Kamerafahrten, die eine wirkliche Hausbegehung nachzustellen versuchen. Die Zwischenschritte von einer Kameraposition zur nächsten bleiben ausgespart, dem Zuseher, der Zuseherin überlassen. Umso freier wandern die Augen in den langen Einstellungen umher.

Das bauliche Werk von Lois Welzenbacher, sei es auch unter einer dicken Überformungsschicht verborgen, strahlt in den Filmen eine zuverlässige Präsenz aus. In den ersten Sequenzen regt sich vielleicht der Impuls, die chaotischen Details der heutigen Umgebung aus dem Bild räumen zu wollen, um die ursprüngliche Erscheinung der Bauten, wie wir sie von den präzise retuschierten Originalfotografien, den Architekturmodellen und den Handskizzen von Welzenbacher zu kennen glauben, gedanklich wiederherzustellen. Doch da die Kamera keine manierierten Bilder liefert,



1



2



3

rainer köberl

geboren 1956 in Innsbruck; 1976 – 84 Architekturstudium in Innsbruck und Haifa; 1986 – 92 Assistent bei Othmar Barth; seit 1992 selbstständiger Architekt in Innsbruck; zahlreiche Lehraufträge, u. a. an der Universität Innsbruck, der Universität Liechtenstein und der Akademie für Design in Bozen; Teilnehmer an der 8. und 9. Architekturbiennale in Venedig; zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Mies van der Rohe Award, Shortlist (2003) und Nominierung (2004, 2006, 2011, 2019); „Neues Bauen in den Alpen“ (2006); ECOLA-Award (2006); Staatspreis Architektur (2012, 2018) sowie mehrfache Auszeichnungen beim ZV Bauherrenpreis, der Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen sowie dem BTV-Bauherrenpreis für Tirol

bauten (Auswahl)

1986 Gastspieltheater Treibhaus, Innsbruck (mit Raimund Rainer und Gerhard Manzl); 1995 DOWAS, Innsbruck; 1996 Alten- und Pflegeheim Nofels, Feldkirch; 1999 Jugendnotschlafstelle „Chill Out“, Innsbruck; 2001 MPREIS Wenus; 2004 Weingut Manincor, Kaltern (mit Walter Angonese und Silvia Boday); MPREIS Hauptbahnhof, Innsbruck; Umbau Sudhaus Adambräu, Innsbruck (mit Giner + Wucherer); Bücher Wiederin, Innsbruck; MANNA Delikatessencafé, Innsbruck; 2006 Haus Hitz, Rorschach; 2007 Sensei Sushi Bar, Innsbruck; 2008 Modegeschäft Mühlmann, Innsbruck (mit Daniela Kröss); 2010 MPREIS im Kaufhaus TYROL Innsbruck; 2011 Sanierung Rathaus/Bildsteinhaus Kufstein (mit Giner + Wucherer); MPREIS Mitterweg, Innsbruck; BTV – Zweigstelle Mitterweg, Innsbruck; 2014 Einkaufszentrum „M eins“ Mittersill; Lechlehaus Restaurant „Il Convento“, Innsbruck; 2015 Dorfkernerneuerung Fließ (mit Daniela Kröss); 2019 Neue Regensburger Hütte; BTV-Zentrale Vorarlberg, Dornbirn



4



5



6

sondern die Häuser gelassen in Szene setzt, stehen die Filme weder in Konkurrenz zum kulturellen Bildgedächtnis noch zum Genre der konzeptbetonten Fotografie, von dem die Architekturvermittlung gerade im Fall Welzenbachers bevorzugt zehrt.

Keine Begleittexte unterwandern oder überhöhen das Hergezeigte. Auch wenn in den Filmen nichts erklärt und kein externer Erzählstrang eingeflochten wird, schließen die wechselnden Einstellungen nichts aus, was sich in einem Bildfeld vor den Augen der Zuseher abspielen könnte. Schon in den „Establishing Shots“ wird der Imagination der Betrachter Raum zur Entfaltung gelassen, die Präsenz des Abwesenden betont – z. B. der nicht ins Bild tretenden Bewohnerin, der visuell nicht beglaubigten Vogelstimme, des nur hörbaren Klapperns von Geschirr. Diese Betonung der außerhalb des Bildausschnitts angesiedelten Vorgänge steigert die Bildwahrnehmung mitunter – vielleicht ohne Absicht – ins Geheimnisvolle, ja Unheimliche.

Dokumentarfilme, die auf einen erläuternden Kommentar verzichten, gehen von der Voraussetzung aus, dass die ins Bild gesetzten Inhalte „für sich selbst“ sprechen. Deutete Othmar Barth etwas Ähnliches an, als er seine Bemerkungen zu Lois Welzenbacher mit dem Satz einleitete, dass dessen Werk eigentlich keiner Bemerkungen bedürfte? Wollte er damit sagen, dass man eben nur genau genug hinschauen müsse, um die Konzeption der Häuser an ihrem Ort in der Landschaft zu begreifen? Wollte auch er zu verstehen geben, dass Welzenbachers Bauwerke so etwas wie Sebehelfe seien, die auf die Besonderheit einer Landschaft aufmerksam machen? Die Kamera nimmt

sich Gebäude vor, die in ihrer Raumdramaturgie blickführend sind. Die Natur sei keine „Attrappe um das Haus herum“, schreibt Lois Welzenbacher in „Haus in der Landschaft“, sondern das Haus selbst ist als ein „Sonne atmender Organismus“ aufzufassen, „mit seinen Organen den Tageszeiten zugewandt, gelockert in den Gliederungen des Grundrisses, mit großen Ausblicken auf die Landschaft, ein gleichsam zum Wesen erhobener Schnittpunkt all des Schönen außen ...“. Diese Bewegungsmomente einer architektonischen Konzeption zeichnet Sigrid Hauser in ihrer Studie über Werk und Arbeitsweise Lois Welzenbachers anhand von Originalfotos und -skizzen eindrucksvoll nach.<sup>1</sup> Der Architekt bearbeitete Fotos, damit sie seinen Entwurfsgedanken optimal repräsentieren. Der nicht dem Zufall überlassene Blick in die Landschaft, das Zelebrieren der Bilder, die aus ihr herausgeschnitten werden, sind Bestandteil der Häuser und willkommener Rohstoff der Kamera-Realität.

Filmbilder, die ihrer Vieldeutigkeit noch nicht beraubt sind und die einander verlässlich ablösen, gewähren andere Freiheiten als das Architekturfoto, sagt Lukas Schaller, das in einer einzigen Einstellung Wesentliches aussagen will. Zur Serie montiert kann sich die Fotografie dem Film graduell annähern – aber eben nie ganz. Die Überzeugungskraft eines kontinuierlichen Verlaufs des

1 – 3 Städtische Wohnanlage, Feldkirch, 1925 – 26  
4 – 6 Haus Settari, Bad Dreikirchen, 1922 – 23  
Film-Stills Lukas Schaller



#### gabriele kaiser

freie Architekturpublizistin; lebt und arbeitet in Wien; 1996 – 2000 Redakteurin bei architektur aktuell (Springer Verlag Wien New York); 2001 – 10 Kuratorin und Redakteurin im Architekturzentrum Wien; 2003 – 10 Forschungsmitarbeiterin am Band III/3 des Führers „Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert“ von Friedrich Achleitner; 2010 – 16 Leiterin des architekturforum oberösterreich (afo); seit 2009 Lehraufträge an der Kunstuniversität Linz; seit 2016 Vorstandsmitglied der ÖGFA.

1 Sigrid Hauser, Idee, Skizze ... Foto. Zu Werk und Arbeitsweise Lois Welzenbachers, Löcker Verlag, Wien 1990

visuellen Materials fehlt. „I could show you a photograph of the place, but that doesn't convince you, it is not the same as seeing it in time“, meint der amerikanische Filmemacher James Benning, den Lukas im Gespräch über die Unterschiede zwischen Fotografie und Film erwähnt. Dessen Dokumentarfilm „13 Lakes“ (2004) ist ein Beispiel für das kontemplative Genre des „slow cinema“, dem auch die Welzenbacher-Filme zuzurechnen sind. Das Bewegtbild, sei es noch so ruhig, evoziert eine zeitbasierte Raumerfahrung und vermittelt etwas anderes als eine in der Fotografie fixierte Interpretation des Gesehenen. In den Filmen von Lukas Schaller wirkt die aus dem alltäglichen Sound des Ortes gefilterte Tonspur zusätzlich als Bindemittel, das die Bilder in Fluss hält und ihre Beziehung zur physischen Realität der Häuser beglaubigt.

Die vielfältigen Außenaufnahmen halten auf Distanz, etablieren auf angenehme Weise das Bewusstsein, in das Geschehen nicht allzu verstrickt zu sein, sodass man die Oberfläche des Gebäudes ungestört abtasten kann. Seine Kurven und Kanten, die Dachformationen, die Schattenwürfe an der Fassade. Die „Fensterreize“ in ihrer, wie Othmar Barth feststellte, „proportionalen, fast mathematischen Positionierung am Baukörper“. Umso überraschender dann der Moment, wenn sich der Blick im Inneren des Hauses wiederfindet. Wenn die Kissen auf den Sitzmöbeln der Stube in den Bildvordergrund gerückt sind. Wenn Personen unbehelligt an ihrem Arbeitsplatz hantieren. Wenn die Tür am Ende der Stiege schon offensteht, um ins nächste Zimmer zu münden und von dort auf den Balkon treten zu lassen, den man von

außen schon kennt. Beim Abtasten der Räume zeigt die Kamera keine Scheu vor unbedeutenden Details, registriert sie mit der gleichen Aufmerksamkeit wie die Bäume oder Geleise vor dem Fenster und den Ping-Pong-Tisch im Garten.

In manchen Häusern fehlen Gegenwartsartikel (oder sind sie nur zufällig gerade nicht im Bild?), in anderen haben sie den Raum fast vollständig zugedeckt. Hervorgehoben werden die Schnittstellen zwischen Außen/Innen und Innen/Innen – all die Durchgänge, Türen, Fenster, Luken, Balkone, Sonnenplätze, Stiegen und Schwellen, die die Bewegung des Sehens in Fluss halten. Durch diese sorgfältigen Hervorhebungen der räumlichen Schnittstellen fällt es leicht, die bereits konsumierten Einstellungen mit den gerade präsenten Ansichten zu synchronisieren und die unterschiedlichen Filmsequenzen in der kausalen Kontinuität eines Ganzen zu erfahren. Das Bildfeld, Sammelpunkt flüchtiger Eindrücke, erscheint fokussiert. Der Blick geht durch ein Fenster, dessen Positionierung im Baukörper schon vorgeführt wurde. Der Blick geht in die Landschaft, die in anderer Kadrierung zuvor schon zu sehen war. Der wiederholte Wechsel von Draußen-Draußen-Draußen und die Wiedererkennbarkeit der Dinge „von der anderen Seite“ wirkt vertrauensbildend und überzeugend. Man muss nicht belehrt werden, kann sich unbefangen durch alle Bilder des Hauses bewegen, die die Kamera anbietet. Ich sehe, was ich sehe, die Filme zeigen, was sie zeigen.

1 – 3 Haus Heyrovsky, Zell am See, 1932 Film-Stills Lukas Schaller

## führung

fr 15. november, 16.00 uhr

### führung und spaziergang

#### führung mit

Rainer Köberl und Arno Ritter

#### treffpunkt

vor dem MPREIS Absam  
Dörfnerstraße 4, 6067 Absam

#### erreichbarkeit

Buslinie 501 zwischen  
Hauptbahnhof Innsbruck und  
Absam Dorf (alle 30 min)  
bzw. mit S-Bahn nach Hall  
und Regionalbus Hall 3

#### teilnehmerzahl

max. 24 Personen

#### anmeldung

bis 25. Oktober tel. 0512. 57 15  
67 oder E-Mail an office@aut.cc

Eintritt frei

## haus welzenbacher, absam mit einem spaziergang durch hall

Lois Welzenbacher, der seit 1931 in München lebte und arbeitete, ging 1943 mit seiner Familie nach Innsbruck zurück, da sein Münchner Haus durch Bomben zerstört worden war. Das 1945 in Absam errichtete eigene Wohnhaus stellt baulich den Neubeginn seiner Tätigkeit in Österreich dar.

Auf dem leicht abfallenden Grundstück plante er ein „Behelfsheim“, dessen Grundfläche nach der damals noch gültigen Kriegsnotverordnung mit ca. 6 x 6 m limitiert war. Auf vier Ebenen – ein erhöhtes Kellergeschoß mit einem Webraum für seine Frau, das Erdgeschoß mit den Wohnräumen, ein erster Stock mit Schlafraum und Atelier sowie ein ausgebautes Dachgeschoß mit zwei weiteren Schlafräumen – entstand ein raumökonomisches Wunder mit einem turmartigen Erscheinungsbild. Das wie ein Punkt in der Landschaft liegende Haus ist betont einfach ausgeführt und hat in Erscheinung und Details einen starken typologischen Bezug zur traditionellen Architektur Südtirols.

Nach der Besichtigung dieses kleinen Hauses spazieren wir hinunter nach Hall und besuchen die Grabstätte von Lois Welzenbacher am Haller Friedhof, das Kurhotel Seeber (heute Parkhotel), eines der ikonischen Bauwerke Welzenbachers aus den 1930er Jahren, sowie die 1919 – 22 umgebaute Buchhandlung Moser (heute Riepenhausen).



1, 2 Haus Welzenbacher, Absam, 1945  
Film-Stills Lukas Schaller

## nimm 3

do 21. november, 19.00 uhr

### werner burtscher

geb. 1972 in Bludenz; 1994 – 2004 Architekturstudium an der Universität Innsbruck; 2004 Mitbegründer des Architekturbüros columbosnext; seit 2009 eigenes Atelier in Innsbruck, ab 2014 in Stams

### hugo dworzak

geb. 1957 in Feldkirch; 1978 – 87 Architekturstudium an der Universität Innsbruck und 1987 – 89 Studium am Pratt Institute, New York, Master of Architecture; seit 1989 eigenes Büro in Dornbirn; seit 2016 Architekturbüro Dworzak - Grabher gem. mit Stephan Grabher

### bruno sandbichler

geb. 1961 in Tirol; Studium der Architektur an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Meisterklasse Timo Penttilä; seit 1989 selbstständig als Architekt in Tirol und ab 2000 in Wien tätig, 1995 – 2012 in Partnerschaft mit Feria Gharakhanzadeh

## werner burtscher, hugo dworzak, bruno sandbichler meine beziehung zu lois welzenbacher

Mit Werner Burtscher, Hugo Dworzak und Bruno Sandbichler werden bei diesem „nimm 3“ drei Architekten unterschiedlicher Prägung über ihre jeweils persönliche Beziehung zu Lois Welzenbacher und dessen Bauten reflektieren.

Werner Burtscher kam bereits als Jugendlicher in Kontakt mit Lois Welzenbachers markantem Wohnbau in Feldkirch, an dem er unzählige Male auf dem Weg vom Feldkircher Bahnhof durch die Illschlucht am Kapf vorbeiging. Als er nach der HTL in Bludenz zu arbeiten begonnen hatte, waren es die Bauten von Franz Reznicek und Alois Dönz, die beide in den 1920er Jahren im Büro von Lois Welzenbacher in Innsbruck tätig gewesen waren. „Mein Zugang zu Lois Welzenbacher war kontinuierlich und von neugieriger Distanz begleitet, bis ich nach Innsbruck in den Saggen zog, unweit der beiden Häuser von Welzenbacher. Dann begann das Studium der Architektur und damit auch der Häuser des Herrn Welzenbacher und ich wünschte mir das Café Greif zurück.“ (Werner Burtscher)

Für Hugo Dworzak ist es v. a. das Haus Settari in Bad Dreikirchen, das er regelmäßig aufsucht, wenn er einmal jährlich mit seiner Familie ein paar Tage in Briol verbringt, meist zu Saisonende: „Der Wald beginnt zu glühen, morgens ist die Wiese tafrisch, die weiße Wäsche hängt auf der

Leine vor dem Haus. Ein früher Spaziergang führt zum Haus Settari, das so vieles gleichzeitig ist: präzise gesetzt an der Kante, abseits des Weges und neugierig in die Landschaft. In sich ruhend und trotzdem in Bewegung – von innen und außen gleichsam beeinflusst. Umgebung und Programm formen. Das Dach behütet im wahrsten Sinne. Nicht auffallen sondern da sein. Organische Moderne ist möglich. Für alle Gläubigen des rechten Winkels ein Wink mit dem Zaunpfahl.“ (Hugo Dworzak)

Bruno Sandbichler, der gemeinsam mit Inge Andritz und Feria Gharakhanzadeh maßgeblich für die Erhaltung des Kurhotel Seeber in Hall verantwortlich ist, kam als Schüler an der HTL erstmals in Kontakt mit Lois Welzenbacher. „Unsere Lehrer führten uns zu seinen Bauten in Südtirol, die mich sofort in ihren Bann zogen. Welzenbachers Projekte verbinden für mich Radikalität und Sensibilität und entfalten eine Aura, die mir oft bei neuen Projekten fehlt! Er entwirft konkret, ortsbezogen und sehr frei von Konventionen. Er hat die Moderne mitgeformt.“ (Bruno Sandbichler)

## vor ort 199

sa 12. oktober, 11.00 uhr

## armin kathan, ferdinand reiter, michaela schweeger revitalisierung jagdschloss resort, kühtai

Bei diesem ersten von drei „Vor Ort“-Gesprächen führen die GestalterInnen und Bauherren durch das im 17. Jahrhundert als landesfürstliche Jagdresidenz errichtete Jagdschloss Kühtai. Der denkmalgeschützte Bau wurde seit den 1950er Jahren als Hotel geführt, das 2016 durch den Bauträger Planet übernommen wurde. Armin Kathan und Ferdinand Reiter haben in Zusammenarbeit mit Robert Pfurtscheller, André Licker und Elsa Bral das Haus im Respekt vor der kaiserlichen Historie sensibel erneuert. So wurden Terrasse und Keller mit Schlossbar ausgebaut, die Lobby in einen großzügigen Empfangsraum verwandelt, die Dachbodenzimmer zu Suiten umgestaltet. Mit Möbeln, Farbe und historischen Bildern hat Michaela Schweeger stimmige Akzente gesetzt.



1 Jagdschloss Kühtai,  
Foto birgitkoell.at

### treffpunkt

Jagdschloss Resort (Lobby),  
6183 Kühtai

### architektur und gestaltung

**armin kathan** geb. 1961; Architekturstudium in Innsbruck; seit 1991 Baukünstler in Innsbruck

**ferdinand reiter** geb. 1969; Architekturstudium in Innsbruck; seit 1999 Zusammenarbeit mit verschiedenen Architekten

**michaela schweeger** geb. 1951; Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien; Künstlerin und Designerin in Innsbruck und Kefalonia

## vor ort 200

sa 12. oktober, 12.00 uhr

## reinhard madritsch (madritsch pfurtscheller) 3-seenhaus, kühtai

Zweite Station der „Vor Orte“ im Sellraintal ist das zum „Jagdschloss Resort Kühtai“ gehörige, an die Talstation des 3-Seen-Liftes angebaute „3-Seenhaus“. Als zeitgenössische Ergänzung des historischen Ensembles konzipierte Reinhard Madritsch einen Holzriegelbau in reduzierter Formensprache. Aufgeteilt auf zwei unterirdisch miteinander verbundene Bauteile sind insgesamt 44 Einheiten untergebracht. Im Westteil befinden sich eine Gastronomie sowie kompakte Hotelzimmer und Studios, im Ostteil stehen großzügige Ferienwohnungen mit windgeschützten Loggien und eine Wellnesszone zur Verfügung. Die Großteils nach Süden ausgerichteten Einheiten wurden mit hochwertigen Möbeln ausgestattet.



1 3-Seenhaus, Kühtai  
Foto Wolfgang Retter

### treffpunkt

Haupteingang (beim Lift),  
im Anschluss an Vor Ort 199

### reinhard madritsch

geb. 1968; Architekturstudium an der TU Wien und der LFU Innsbruck; seit 2000 eigenes Büro und Arbeitsgemeinschaft mit Robert Pfurtscheller; Bauten u. a. 2000 EFH Steiner, Matriel i. O.; seit 2007 Umbauten Hotel Hinteregger, Matriel i. O., 2016 Reihenhausanlage Wörgl; 2018 Zubau Hotel Reschenhof in Mills

## vor ort 201

sa 12. oktober, 13.00 uhr

## michael lukasser appartementhaus, juifenau

Das dritte „Vor Ort“-Gespräch führt uns hinunter ins Sellraintal, das im Gegensatz zum Wintersportort Kühtai weitgehend vom Massentourismus unberührt geblieben ist. In dem zur Gemeinde Gries im Sellrain gehörenden Weiler Juifenau überrascht ein markanter Solitär im traditionell geprägten Umfeld. Michael Lukasser hat für den ambitionierten Bauherren bereits einige Jahre zuvor einen Zubau ausgeführt. Nun plante er für diesen anstelle des Elternhauses aus den 1960er Jahren ein Appartementhaus mit drei großzügigen Einheiten auf vier Ebenen. Die asymmetrische Dachform und die geschliffene Putzfassade mit ihren rhythmisch verteilten Fensteröffnungen unterschiedlichster Form und Größe verleihen dem Baukörper ein charakteristisches Erscheinungsbild.



1 Haus A., Juifenau,  
Foto Michael Lukasser

### treffpunkt

Juifenau 54,  
6182 Gries im Sellrain

### michael lukasser

geb. 1966 in Lienz; Architekturstudium in Innsbruck; 1993 – 2003 Mitarbeit bei Hanno Schlögl; 2003 – 07 Bürogemeinschaft mit Karlheinz Röck; seit 2007 eigenes Büro in Innsbruck; Bauten u. a. 2005 Sonderpädagogisches Zentrum, Ötztal Bahnhof; 2010 Gemeindesaal und Dorfplatz, Anras; 2013 Wohnbau Alpenrautweg Lienz; 2016 Wohnbau Perthalerg., Innsbruck

## vor ort 202

sa 19. oktober, 11.00 uhr

## daniel fügenschuh revitalisierung haus walter und atelier fügenschuh, innsbruck

### treffpunkt

Sonnenstraße 1, 6020 Innsbruck  
Eintritt frei  
keine Anmeldung erforderlich

### daniel fügenschuh

geb. 1970 in Innsbruck; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; 1996 – 2005 Mitarbeit bei West 8, Rotterdam und Michael Hopkins & Partners, London; seit 2004 eigenes Büro in Innsbruck; Lehraufträge an der LFU Innsbruck und der London Metropolitan University; derzeit u. a. Vizepräsident der Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen und Bundesvorsitzender der Sektion ArchitektInnen; Mitglied der Stadtgestaltungskommission München

### bauten (Auswahl)

Diverse Einfamilienhäuser, Dachbodenausbauten und Stadthausenerweiterungen; MPREIS Wiesing; Erweiterung Hauptschule Rattenberg; Stadterweiterung Unterer Stadtplatz – Fischergries, Kufstein; UNO-Sitz für Montenegro

Das 1925 vom Tiroler Architekten Siegfried Mazzag geplante Haus Walter befindet sich auf einem spitzwinkligen Grundstück in Hötting. Mit seinen zwei unterschiedlich weit heruntergezogenen Steildächern und den damit einhergehenden vier verschiedenen, markanten Fassaden ist es ein Zeugnis der zeichenhaften Handschrift des jung verstorbenen Architekten.

Bis vor kurzem wurde das unter Denkmalschutz stehende Haus von der Tochter des ursprünglichen Bauherrens bewohnt und in fast komplett originalem Zustand erhalten. Daniel Fügenschuh konnte die kleine Villa erwerben und adaptierte sie mit minimalen Eingriffen als Wohnhaus für sich und seine Familie. In der untersten Ebene richtete er eine eigenständig erschlossene Einliegerwohnung ein, das Wohngeschoß öffnete er im Westen hin zu einer neuen Terrasse und einem kleinen Naturschwimmbad. Im Osten schuf er Raum für das eigene Architekturbüro, das – wie schon sein erstes, wenige Meter unterhalb liegendes Atelier – komplett in den Hang eingegraben ist. Eine Holzkonstruktion aus Brettspertholz überspannt stützenfrei die gesamte Fläche, Boden und Wände wurden in Sichtbeton ausgeführt. Der darüber liegende Garten wurde auf der Basis von Zeichnungen aus der Entstehungszeit rekonstruiert.



1, 2 Wohnhaus und Atelier  
Fügenschuh, Innsbruck  
Fotos David Schreyer

## film

so 20. oktober, 18.00 uhr

## der stoff, aus dem träume sind sechs gemeinschaftliche wohnprojekte 1975 – 2015

### veranstaltungsort

Leokino, Anichstraße 36,  
6020 Innsbruck

Kartenreservierungen  
unter +43 512 560470

Im Anschluss Diskussion mit  
Michael Rieper, Lotte Schreiber,  
Angelika Schafferer und  
Wolfgang Pöschl  
Moderation: Arno Ritter

### der stoff, aus dem träume sind

**idee** Michael Rieper

**regie** Michael Rieper und  
Lotte Schreiber

**kamera** Johannes Hammel

**ton** David Almeida-Ribeiro,  
Gerd Jochum, Andreas Pils

**produktion** MVD Austria

75 min, Österreich, 2019

Eine Veranstaltung in  
Kooperation mit LEOKINO  
Cinematograph

Anhand von sechs Meilensteinen selbstorganisierten und selbstverwalteten Wohnbaus in Österreich nähert sich der Dokumentarfilm von Michael Rieper und Lotte Schreiber auf facettenreiche Art an die unterschiedlichen Themen kooperativer Wohnprozesse von 1975 bis heute an. Sie besuchen die Pioniere des PKWs (Projekt Kooperatives Wohnen) in Graz-Raaba, treffen die Architekten und BewohnerInnen der ersten Stunde in der Terrassenhaussiedlung in Graz, erkunden die Ökosiedlung Gärtnerhof und die Siedlung Lebensraum im niederösterreichischen Gänserndorf, sprechen mit BewohnerInnen des Wohnprojekts Wien über den Entstehungs- und Planungsprozess und lassen sich von den Linzer AktivistInnen des Projekts Willy\*Fred erzählen, wie sich Häuser vom Immobilienmarkt frei kaufen lassen. Darüber hinaus gibt der Film Einblick in die alltäglichen kleinen wie großen Errungenschaften, Diskussionen und Konflikte, die das Leben im Kollektiv mit sich bringt.

Im Anschluss an die Innsbruck-Premiere dieses Films sprechen die beiden RegiseurInnen Michael Rieper und Lotte Schreiber mit Angelika Schafferer (Verein Vernetzt Wohnen, Innsbruck) und Wolfgang Pöschl (Architekt) über kollektive Wohnmodelle, deren Potenzial und die Hindernisse, die überwunden werden müssen.



1 Werkgruppe Graz, Terrassenhaussiedlung, Graz, 1978  
2 einzueins architektur, Wohnprojekt Wien, 2014  
Film-Stills Stadtkino Filmverleih

## exkursion

fr 25. bis so 27. oktober

## mein ljubljana

### mit der slowenischen architektin maruša zorec

Das Stadtbild von Ljubljana wird maßgeblich durch Jože Plečnik (1872 – 1957), dem Wegbereiter der modernen slowenischen Architektur, geprägt. Der Schüler von Otto Wagner kehrte 1921 in seine Heimatstadt zurück und gestaltete innerhalb von über drei Jahrzehnten die Innenstadt der neuen Hauptstadt Sloweniens. Sein Werk steht im Mittelpunkt der von Maruša Zorec zusammengestellten und begleiteten Exkursion.

Maruša Zorec, die mit dem von ihr gegründeten Architekturkollektiv Arrea Architecture für subtile Transformationen historischer Substanz bekannt ist, wird uns „ihr“ Ljubljana vorstellen und uns zu jenen Bauwerken Plečniks führen, die ihr persönlich wichtig sind, etwa die Gestaltung des Flussufers der Ljubljanica (1932), die Drei Brücken (1932), die Totenkapelle am Friedhof Zahle (1940), der zentrale Marktplatz (1940) oder die National- und Universitätsbibliothek (1941).

Besucht werden aber auch Schlüsselbauten der Nachkriegsmoderne von Plečniks Schüler Edvard Ravnikar wie die Moderne Galerie (1951) oder der Platz der Republik (1983) sowie zeitgenössische Projekte wie die Sanierung und Erweiterung des Stadtmuseums Ljubljana von OFIS Architects (2004) oder das Islamic Religious Cultural Centre von Bevk Perovič (2019).



1



2

1 Zentraler Marktplatz, Ljubljana  
2 National- und Universitätsbibliothek, Ljubljana  
Fotos Maruša Zorec

### exkursion

#### abfahrt

Samstag, 7.00 Uhr vor dem Adambräu (Fahrt mit Privatautos)

#### teilnehmerzahl

max. 20 Personen

**kosten** (inkl. Übernachtung und Führungen, exkl. Fahrtkosten)  
Euro 500,- (für Mitglieder 450,-)

#### anmeldung

bis 5. Oktober tel. 0512. 57 15 67 oder E-Mail an office@aut.cc

### maruša zorec

geb. 1965; Architekturstudium an der Universität von Ljubljana; 1989 – 96 Mitarbeit bei Vojteh Ravnikar; seit 1996 selbstständige Architektin in Ljubljana mit dem Kollektiv Arrea Architecture; zahlreiche Ausstellungsbeiträge u. a. 2018 Architekturbiennale in Venedig; 2015 Gastprofessorin an der TU Wien; derzeit Professorin an der Architekturfakultät in Ljubljana

## vortrag

mi 13. november, 19.00 uhr

## matúš vallo

### vom architekten zum bürgermeister von bratislava

Matúš Vallo ist Architekt, Musiker, Stadtaktivist und seit 2018 Oberbürgermeister der slowakischen Hauptstadt Bratislava. Nach seinem Architekturstudium gründete er mit Oliver Sadovsky 2004 das Büro „Vallo Sadovsky Architects“, dessen besonderes Interesse von jeher dem Potenzial von kleinen Interventionen im öffentlichen Raum galt. Seit 2008 betreibt Matúš Vallo daneben die Initiative „Mestské zásahy“ („Städtische Eingriffe“), aus der inzwischen mehr als 900 Projekte in slowakischen und tschechischen Städten hervorgegangen sind. Außerdem gründete er den Verein „My sme mesto“ („Wir sind Stadt“) zur Förderung des Austausches zwischen Fachleuten und Laien.

Die Grenzen, die solchen engagierten Initiativen durch Wirtschaft und Politik gesetzt werden, waren mit ein Grund dafür, dass sich Matúš Vallo dazu entschied, in die Politik zu wechseln. Mit einem Team aus ExpertInnen erarbeitete er innerhalb von zwei Jahren den „Plán Bratislava“ – konkrete Visionen für die Stadt, die die Grundlage seiner erfolgreichen Kandidatur für das Amt des Bürgermeisters von Bratislava bildeten.

„Als Bürgermeister mache ich heute dasselbe, was ich als Architekt getan habe: ich gestalte die Welt. Ich benutze dazu nur andere Werkzeuge.“ (Matúš Vallo)



1



2

1 „Námestie“, Trnava  
Foto Vallo Sadovsky Architects  
2 „Der Comeniusplatz lebt“  
Foto Marek Velčák

### veranstaltungsort

Stadtbibliothek Innsbruck  
1. Stock, Amraser Straße 2  
6020 Innsbruck

### matúš vallo

geb. 1977 in Bratislava; Architekturstudium an der Slovenská Technická Univerzita in Bratislava; 2004 Gründung des Ateliers Vallo Sadovsky Architects gem. mit Oliver Sadovsky; Publikationen u. a. Mestské zásahy (2011), Plán Bratislava (2018); seit 2018 Oberbürgermeister der Stadt Bratislava

### bauten und projekte (Auswahl)

2009 Pavillon BA\_LIK, Bratislava;  
2016 Wohnbau Bory Home II, Bratislava; Restaurant Jasmin, Bratislava; Námestie, Trnava;  
2017 Klub pod lampou, Bratislava;  
2018 Revitalisierung Platzraum Nádvorie, Trnava

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Stadt Innsbruck/Stadtplanung

## vortrag

do 7. november, 20.00 uhr

## friedrich von borries

### weltentwerfen. eine politische designtheorie

### veranstaltungsort

Swarovski Manufaktur  
Swarovskistraße 30  
6112 Wattens

Anmeldung erforderlich unter  
inbetween@swarovski.com

Busshuttle von Innsbruck:  
Abfahrt um 19.15 Uhr beim **aut**

Im Anschluss Führung mit  
Patrick Lüth durch die Manufaktur

Eine gemeinsame Veranstaltung von **aut**, Destination Wattens, Swarovski und WEI SRAUM im Rahmen der „Premierentage – Wege zur Kunst“

### friedrich von borries

geb. 1974 in Berlin; 1993 – 99 Studium der Architektur an der Universität Karlsruhe und der Hochschule der Künste Berlin; Lehr- und Forschungstätigkeit u. a. an der TU Berlin, Stiftung Bauhaus Dessau, ETH Zürich und MIT Cambridge; 2003 – 09 Büro raumtaktik, Berlin (gem. mit Matthias Böttger); seit 2009 Professor für Designtheorie an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg

Das neue Format „in/between – dialog manufaktur“ – eine Kooperation von **aut**, Destination Wattens, Swarovski und WEI SRAUM Designforum Tirol – stellt Positionen aus dem interdisziplinären Feld zwischen Raum, Design, Kunst, Technologie und Handwerk vor, die den Diskurs über den Einfluss kreativer Arbeit auf einen Wandel der Gesellschaft bereichern.

Die Auftaktveranstaltung in der Swarovski Manufaktur bestreitet der Architekt und Designtheoretiker Friedrich von Borries, dessen Arbeit in den Grenzbereichen von Stadtentwicklung, Architektur, Design und Kunst um das Verhältnis von Gestaltung und gesellschaftlicher Entwicklung kreist. Im Jahr 2010 war er gemeinsam mit seinem damaligen Büropartner Matthias Böttger interimistischer Leiter des **aut** und mitverantwortlich für die Ausstellungsserie „aut.raumproduktion“, die sich den gesellschaftlichen Bedingungen von Raumproduktion widmete.

Sein Vortrag wird insbesondere die politische Dimension von Design thematisieren: „Als Wissenschaftler versuchen wir, die Welt zu verstehen. Als Gestalter versuchen wir, diese Welt zu verändern. Deshalb setzen wir uns forschend und entwerfend mit den politischen Fragen auseinander, die unsere Gegenwart bestimmen.“ (Friedrich von Borries)



1



2

1, 2 Ausstellung „Politics of Design, Design of Politics“, Pinakothek der Moderne, München, Fotos Anna Seibl

## premiere

fr 8. november, 18.00 uhr

## hans dragosits: innsbruck eingeschrieben

### ausstellungseröffnung und buchpräsentation

### veranstaltungsort

WEI SRAUMforum  
Andreas-Hofer-Straße 27  
6020 Innsbruck

Eine Veranstaltung im Rahmen der „Premierentage – Wege zur Kunst“ in Kooperation mit **aut**

Ausstellungsdauer:  
9. bis 21. November 2019

### innsbruck eingeschrieben über sticker, zeichen und die bögen

Mit Fotografien von Hans Dragosits und Texten von Christoph W. Bauer

Herausgegeben von aut. architektur und tirol und WEI SRAUM Designforum Tirol

Gestaltung: Markus Weithas

ca. 160 Seiten, gebunden,  
EUR ca. 24,90

Haymon Verlag, Innsbruck 2019  
ISBN 978-3-7099-7282-3

Die informellen Zeichen auf urbanen Oberflächen, an Hauswänden, Mauern, Trafokästen, Verkehrsschildern und Lichtmasten liegen als visuelles Grundrauschen über der Stadt. Sticker, Graffiti und Street Art kommunizieren in ihrer anarchischen Poesie die politische, kulturelle und performative Energie ihrer BewohnerInnen. Hans Dragosits erforscht mit wachem Blick seit vielen Jahren diese urbanen Ausdrucksformen in Innsbruck und hält damit fotografisch ein Stück Stadt fest, das es heute zum Teil gar nicht mehr gibt. Seine Bilder zeigen eine Kommunikationskultur der Stadt, die dem ständigen Wandel unterlegen ist – ebenso wie deren Rezeption: Was früher Sachbeschädigung war, wird heute am Kunstmarkt gehandelt.

Die Ausstellung im WEI SRAUM und das von **aut** und WEI SRAUM herausgegebene Buch zeigen diese sehr persönliche Innsbrucker Bildreportage abseits der üblichen Pfade und Sehenswürdigkeiten. Die Fotografien von Hans Dragosits begleiten vom Geist der Subkultur inspirierte Texte des Schriftstellers Christoph W. Bauer.

Im Rahmen der Eröffnung wird dieser Fotoband auf den Spuren der Subkultur im öffentlichen Raum mit einer Lesung von Christoph W. Bauer und einem Gespräch zwischen Hans Dragosits und Markus Weithas im WEI SRAUM präsentiert.



1

1 Buchcover

mi	04. 12. 19	13.15 Uhr	<b>empfang</b> der Teilnehmenden
		13.45 Uhr	<b>begrüßung</b> Hermann Kaufmann (TU München)
		13.50 Uhr	<b>florian nagler</b> (TU München) „Forschung ‚Einfach Bauen‘ – Drei Forschungshäuser in Bad Aibling“
		14.20 Uhr	<b>andy senn</b> (St. Gallen) „Landwirtschaftliches Zentrum Salez“
		14.50 Uhr	<b>diskussion</b> „Einfach Bauen“
		15.10 Uhr	<b>reinhard kropf</b> (Helen & Hard, Stavanger) „Zwei Pionierbauten aus Norwegen“
		15.50 Uhr	<b>kaffeepause</b> in der Fachausstellung
		16.20 Uhr	<b>felix waechter</b> (Waechter und Waechter, Darmstadt) „Idee und Material“
		17.00 Uhr	<b>bijoy jain</b> (Studio Mumbai Architects, Mumbai)
		18.00 Uhr	<b>schlussdiskussion</b>

**prolog I: architektur**

**veranstaltungsort**  
Congress Innsbruck  
Rennweg 3  
6020 Innsbruck

**organisation** TU München  
in Zusammenarbeit mit **aut**

**kosten** 180,- (inkl. Apéro, Kaffeepause, Abendessen, Tagungsdokumentation)

**information und anmeldung**  
www.forum-holzbau.com/IHF

Im Rahmen des 25. Internationalen Holzbau-Forums in Innsbruck findet ein von Hermann Kaufmann (TU München) in Zusammenarbeit mit dem **aut** konzipierter „Prolog I: Architektur“ statt.

Der erste Teil behandelt mit „Einfach Bauen“ ein Thema, das in Anbetracht der „Technisierung“ unserer Gebäude mehr und mehr interessiert. Der zweite Teil widmet sich mit Vorträgen von Helen & Hard und Felix Waechter innovativen Ansätzen innerhalb der Holzarchitektur. Als „Special Guest“ konnte Bijoy Jain (Studio Mumbai) gewonnen werden, der einen Einblick in sein faszinierendes Schaffen und seine vom traditionellen Handwerk geprägten Strategien gewährt.



1 Helen & Hard, SR Bank, Stavanger  
Foto Helen & Hard

**sto lecture**

do 9. jänner, 19.00 uhr

**stéphanie bru, alexandre theriot (bruther)**  
**the norm and the unsettled**

**bruther**

**stéphanie bru** geb. 1973;  
Architekturstudium an der École Nationale Supérieure d'Architecture Paris Belleville; u. a. 2018 – 19 Gastprofessorin an der EPFL, Lausanne

**alexandre theriot** geb. 1972;  
Architekturstudium an der École Nationale Supérieure d'Architecture Marne-la-Vallée; seit 2019 Professor an der ETH Zürich

seit 2007 gemeinsames Büro Bruther in Paris

**bauten und projekte** (Auswahl)

2011 – 14 Kultur- und Sportzentrum, Paris; 2013 – 15 Kultur- und Forschungszentrum, Caen; 2013 – 17 Résidence pour chercheurs, CIUP, Paris; 2016 – 21 Life-Sciences-Gebäude der EPFL, Lausanne; 2017 – 21 „Frame“ Medienhaus, Brüssel; 2018 – 21 Revitalisierung der Galeries Lafayette, Pau

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von **sto**

Stéphanie Bru und Alexandre Theriot, die seit 2007 mit ihrem in Paris ansässigen Büro Bruther tätig sind, zählen sich selbst zu jener Generation nach der Zeit der großen „Star-Architekten“, die weniger Wert auf große Gesten und Autorenschaft legt und nicht die Form, sondern den Menschen als Nutzer in den Vordergrund stellt. Ausgehend von der Überzeugung, dass sich die Anforderungen an Räume stetig verändern, versuchen sie in ihren Projekten möglichst offene Raumstrukturen zur Verfügung zu stellen, in denen sich Nutzungen weiterentwickeln können. Eine reduzierte, fast karge Formensprache und einfache Grundrisse mit offenen, flexiblen Flächen charakterisieren ihre Entwürfe, wie etwa die „Maison de l’imagination et de la recherche“ in Caen, das Kultur- und Sportzentrum Saint-Blaise in Paris, einen Wohnbau für Forscher in der CIUP oder das Projekt, mit dem sie vor kurzem den Wettbewerb für das Life-Sciences-Gebäude der EPFL Lausanne gewannen.

Der Vortrag von Stéphanie Bru und Alexandre Theriot war ursprünglich im Rahmen der Ausstellung „Legislating Architecture | Architecting after Politics“ geplant und musste kurzfristig abgesagt werden. Den Themenfeldern der damaligen Ausstellung entsprechend werden sie über ihren Umgang mit Normen und Standards sprechen.



1, 2 Résidence pour chercheurs, Cité internationale universitaire de Paris, Fotos Maxime Delvaux

**ausstellung**

26. september bis 15. juli

**italomodern. architektur in oberitalien 1946 – 76**  
**im finstral studio friedberg**

**ausstellungsort**

Finstral Studio Friedberg  
Winterbruckenweg 64  
86316 Derching/Friedberg  
Deutschland  
(an der A8 nahe Augsburg)

**eröffnung**

Do 26. 09. 2019, 14.00 Uhr  
mit Arno Ritter, Martin und Werner Feiersinger

**ausstellungsdauer**

27. Sept. 2019 bis 15. Juli 2020

**öffnungszeiten**

Mo bis Fr 8.00 – 17.00 Uhr  
Sa 9.00 – 13.00 Uhr

www.finstral.com/friedberg

Eine Ausstellung von Martin und Werner Feiersinger in Zusammenarbeit mit **aut**

2011 boten Martin und Werner Feiersinger im **aut** mit Ausstellung und Buch „Italomodern“ eine erste umfassende Bestandsaufnahme der Nachkriegsarchitektur im oberitalienischen Raum und stellten dabei die große Bandbreite der unterschiedlichen Strömungen und ihrer zum Teil auch unbekannteren Vertreter vor – von Neorealisten und Rationalisten über Brutalisten und Organikern bis zu architektonischen „Freaks“. Der Erfolg und das große Interesse an „Italomodern“ bestärkte Martin und Werner Feiersinger darin, ihre Recherche- und Reisetätigkeit fortzusetzen und die Ergebnisse 2015 in „Italomodern 2“ zu präsentieren.

Wir freuen uns, dass nach Stationen in Österreich, der Schweiz und Italien nun erstmals in Deutschland eine Kompilation der beiden Ausstellungen zu sehen ist. Verantwortlich dafür ist der Südtiroler Fensterhersteller Finstral, der die in Zusammenarbeit mit **aut** konzipierte Schau im Finstral Studio Friedberg direkt an der A8 nahe Augsburg präsentiert. Für die großzügigen Galerieräume haben Martin und Werner Feiersinger eigens ein raumgestaltendes Objekt entworfen, das zugleich Präsentationsfläche ist und mit seinen spitzen Formen an Alessandro Mendinis Zeichnung „Non c'è Italia senza spino“ („Es gibt kein Italien ohne Dornen“) erinnert.



1 Aldo Bernardi, Terrazza a Mare, Lignano, 1969 – 72  
Foto Werner Feiersinger

**aut: intern**

**neubesetzung aut: vorstand und aut: forum**

**mitgliedschaft – jahresbeiträge**

**1.500,- aut: förderer**  
**750,- aut: freunde**  
190,- Einzelperson  
80,- Ermäßigung AbsolventIn bzw. PensionistIn  
25,- StudentIn  
10,- Portospende (ohne Mitgliedschaft)

Im Rahmen der Generalversammlung am 10. Juli 2019 haben Kathrin Aste, Andreas Flora, Daniel Fügenschuh und Rainer Noldin ihre Funktionen im Vereinsvorstand von **aut. architektur und tirol** zurückgelegt. Wir bedanken uns bei allen, insbesondere bei Kathrin Aste für ihre sechsjährige Tätigkeit als Obfrau, und freuen uns, dass sie genauso wie Andreas Flora und Daniel Fügenschuh weiterhin aktiv im **aut: forum** mitwirken wird.

Zum neuen Obmann wurde Martin Scharfetter gewählt, der mit Walter Prenner (stv. Obmann), Teresa Stillebacher (Kassierin), Michael Steinlechner (stv. Kassier), Werner Burtscher (Schriftführer) und Birgit Brauner (stv. Schriftführerin) den Vorstandsvorsitz bildet.

Weitere Mitglieder des Vorstands sind Hanno Vogl-Fernheim und Christian Höller (für die ZT: Kammer der ZiviltechnikerInnen | Arch+Ing, Tirol und Vorarlberg), Barbara Poberschnigg (für die ZV – Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs, Landesverband Tirol), Stefan Rutzinger (für die Universität Innsbruck), Wolfgang Andexlinger (für die Stadt Innsbruck) und Nikolaus Juen (für das Land Tirol).

Das monatlich zusammentretende **aut: forum** bilden Kathrin Aste, Birgit Brauner, Werner Burtscher, Andreas Flora, Daniel Fügenschuh, Christian

Höller, Rainer Köberl, Martin Mutschlechner, Georg Pendl, Barbara Poberschnigg, Wolfgang Pöschl, Walter Prenner, Helmut Reitter, Stefan Rutzinger, Martin Scharfetter, Teresa Stillebacher, Michael Steinlechner, Hanno Vogl-Fernheim und Elias Walch; kooptierte Mitglieder sind Eva López und Patrick Lüth.

Als RechnungsprüferInnen konnten Renate Benedikter-Fuchs und Gerhard Fritz gewonnen werden.



1 Generalversammlung des Vereins **aut. architektur und tirol** am 10. Juli 2019  
Foto aut



**aut: sch** **ivona jelčić**  
**big mac am lesedeck**

**aut: sch**

Seit 2012 bespricht Rainer Köberl in der Reihe „small is beautiful“ kleine Projekte und gestalterische Lösungen, deren Qualitäten er zu vermitteln versucht. Mit „aut: sch“ wird die **aut: info** um eine Artikelreihe bereichert, in der sich die Kulturjournalistin Ivona Jelčić kritisch mit unterschiedlichen Themen unserer un/gestalteten Umwelt auseinandersetzt.



**ivona jelčić**

geb. in Innsbruck, ist freie Journalistin und Autorin und schreibt schwerpunktmäßig über bildende Kunst, Architektur und Kulturpolitik. Sie leitete zuletzt zehn Jahre lang das Kultursort der Tiroler Tageszeitung.

Vor knapp einem Jahr hat die neue Stadtbibliothek Innsbruck ihre Pforten geöffnet, und es sieht ganz so aus, als erfülle sie viele jener Funktionen, die man der idealen Bibliothek des 21. Jahrhunderts gerne zuschreibt. Bibliotheken sollen heute mehr als Bücheraufbewahrungsorte sein, sie sind Begegnungszonen mit sozialem und integrativem Anspruch, eine Erweiterung des öffentlichen Raums, Wohnzimmer für alle, noch dazu möbliert wie aus dem Schöner-Wohnen-Katalog.

Wenn man so über die Bibliothek als öffentlichen Raum nachdenkt, passt es gut, dass der Veranstaltungsraum über der Stadtbibliothek auch für Ausstellungen und Diskussionen über Stadtplanung genutzt wird. Über die gelebte politische Praxis von Stadtentwicklung lernt man aber auch eine Etage höher einiges: Von dem als „Lesedeck“ und/oder „Kulturplateau“ bezeichneten Dach der Bibliothek aus fällt der Blick auf Teile des Frachtenbahnhofs. Im Architekturführer Innsbruck (Haymon, 2017) steht über das von LAAC geplante Pema II Gebäude, in dessen Sockel sich die Stadtbibliothek befindet, geschrieben: „Das Projekt soll zum Identifikationspunkt des neugeplanten Stadtteils am Frachtenbahnhof werden, wobei die beiden Türme (Anm.: gemeint ist auch Pema I in der Brunecker Straße) das ‚Eingangstor‘ zum Stadtzentrum bilden sollen“. Wir erinnern uns: 2017 ist eine massive Polit-Kampagne für die Bewerbung Tirols um die Austragung der Olympischen Winterspiele 2026 übers Land gerollt. Das dritte Olympische Dorf mit rund 400 Wohnungen, hieß es damals, solle auf dem Areal des Frachtenbahnhofs errichtet werden. Allerdings war auch schon 2017 höchst fraglich, ob die ÖBB als Eigentümerin mit dem Argument Olympia leichter dazu zu bringen sein würden, das Areal abzutreten.

Am Ende hat die Tiroler Bevölkerung Olympia bekanntlich eine Absage erteilt. Und die ÖBB ließen 2018 wissen, dass sie den Frachtenbahnhof unter anderem für ein Sicherheitszentrum für den Brenner Basistunnel benötigen. Ende der Geschichte? Wie es derzeit aussieht, ja.

Bleibt die Frage, warum im Windschatten politisch propagierter Großveranstaltungen plötzlich ungeahnte Energien für die Schaffung von leistbarem Wohnraum frei werden, nicht aber ohne sie. Und warum die geplante Nutzung eines mitten in der Stadt gelegenen Areals für den BBT offenbar als sakrosankt gilt, zumal man es ja nicht etwa mit einem privaten Eigentümer zu tun hat, sondern mit einem Unternehmen, das zu hundert Prozent im Besitz der Republik, also von uns allen, steht.

Das „Lesedeck“ der Stadtbibliothek, über dem sich der Pema-Wohnturm erhebt, ist kein schlechter Ort, um über solche Dinge nachzudenken. Auch weil hier die öffentliche Hand und die Privatwirtschaft in zum Teil recht kurios wirkenden Konstruktionen aufeinandertreffen. Das Dach der Bibliothek war nicht Gegenstand des Deals zwischen Stadt und Pema, wurde also nicht angekauft und ist weiterhin im Besitz des Immobilienunternehmens. Ebenso jener geschwungene Gebäudeteil, der die Dachfläche nach Norden hin begrenzt und ursprünglich für einen Gastronomiebetrieb vorgesehen war. Er steht bis heute leer. Bei einer kolportierten Pacht von Euro 14.000,- pro Monat wundert das eher wenig. Innsbrucker Gastronomen hört man schon spötteln, dass „da oben höchstens ein McDonald’s“ einziehen werde. Das hieße dann womöglich: Big Mac statt Lesedeck.

1 Foto Ivona Jelčić

**small is beautiful**

**small is beautiful**

Eine lose Reihe von Artikeln, in denen Rainer Köberl kleine, gute, „unterbelichtete“ architektonische Arbeiten bespricht.

1 Friedrich Achleitner, Ottokar Uhl: Lois Welzenbacher 1889 – 1955, Grafische Gestaltung: Walter Pichler, Residenz Verlag Salzburg, 1968

In einem Gespräch im Café Central in Innsbruck erzählte Walter Pichler mir, dass er in seiner Zeit als Grafiker im Residenz Verlag angeregt hat, ein Buch über Lois Welzenbacher zu machen.

2 Nach einem Gespräch mit Werner Burtscher – der „vieles kennt“, aber nichts von Welzenbachers Hochhausprojekt für die Wagner’sche Buchdruckerei in der Erlerstraße (gegenüber Werners neuer Buchhandlung Wiederin) wusste – bewegte mich dazu, die Domain [www.loiswelzenbacher.at](http://www.loiswelzenbacher.at) einzurichten, um so das Werk Welzenbachers auch „Jungen“ zugänglich zu machen. Ich begann bei Verlagen, Autoren und Fotografen die Erlaubnis einzuholen, deren vergriffene Bücher über Welzenbacher auf diese Web-Site zu „stellen“. Ingo Hafele scannte die Bücher und erarbeitete die Web-Site, die ab Oktober frei geschaltet ist. Dank hier an Helmut Schreder, der uns das erste Buch von Guido Harbers über Welzenbacher (erschienen 1931 im Verlag Callwey) mit Originalunterschrift von Welzenbacher zum Scannen zu Verfügung gestellt hat.

[www.loiswelzenbacher.at](http://www.loiswelzenbacher.at)

**vor 100 jahren – in der mitte von hall**  
**welzenbachers erste realisierte arbeit, etwas zum „schauen“**



Das Buch von Friedrich Achleitner und Ottokar Uhl über Lois Welzenbacher war mir bereits in den ersten Studienjahren bekannt.<sup>2</sup> Dabei war das ausgezeichnete Werkverzeichnis auch Quelle dafür, völlig unbekannt Realisierungen Welzenbachers oder Reste davon zu erkunden. Irgendwo hinter Kufstein konnte ich noch „Spuren“ von Welzenbacher an einem Haus entdecken, in Aldrans eine Gartenmauer und einen charmanten, eigentlich typisch „welzenbacherschen“ Torpfeiler sowie in Hall am unteren Ende des Langen Grabens die Buchhandlung Moser (heute Riepenhausen). Aufgefallen sind mir damals eigentlich nur die schönen Holzfenster in den Breccienlaibungen, besonders jene im Hauptportal mit den viertelrunden Glasauslagen. Darin erkannte ich den Eingriff von Welzenbacher, denn die Elemente aus Breccie schienen Bestand gewesen zu sein.

Im Zuge der Filmarbeiten für die Ausstellung „Über Lois Welzenbacher“ im Adambrau stand ich mit Lukas Schaller, dem Filmemacher, lange vor dem Haus in Hall und war dadurch gezwungen, langsam und genau zu „schauen“. Spannend waren die Entdeckungen an der Fassade zum Langen Graben hin, denn hier fiel mir über ca. 2/3 der Fassade ein neues Betongesims auf. Ein horizontaler Strich über den damals wohl teilweise neu gesetzten, jedenfalls komplex in Breccie gefassten, teilweise skulptural bearbeiteten Öffnungselementen. Hier ließ Welzenbacher eine ca. 20 cm starke Mauer vor die bestehende Fassade mauern, die verbunden mit dem „horizontalen Strich“ die Geschäftszone im Erdgeschoß von den Wohngeschoßen trennt. Dieser „Strich“ ist einfach über den tiefer ragenden Erker gezogen, im Bereich des Erkers jedoch als Stuckgesims, den anderen Erkergesimsen entsprechend (?) ausgeführt. Dieser Betonstrich endet an einem vorhandenen vertikalen, über die ganze Höhe des Hauses verlaufenden ca. 20 cm tiefen Rücksprung. Damit jedoch die abschließende Gesimsecke nicht vor diese Kante

springt, wurde diese etwas höher oben, mittels einer Viertelrundung um ca. 25 cm versetzt, womit die abschließende Gesimsecke auf Flucht der Rücksprungskante bleibt.

Oder war es ganz anders? Achleitner schreibt in seinem Führer: „Diese sehr frühe Arbeit Welzenbachers kommt eher einer Fassadenrückführung als einer Neugestaltung gleich. Jedenfalls wurde ein relativ großteiliger, hölzerner Portalvorbau aus dem 19. Jahrhundert weggeräumt und das Haus wurde auf seine Mauer- bzw. Pfeilerstruktur zurückgeführt“. Ich glaube, dass es eine Neugestaltung der Mauerwerksfassade war. Vielleicht inspirierte der hölzerne Portalvorbau die Vormauerung und das „Gesims“. Vielleicht entstand die von mir so genial empfundene „versetzte“ vertikale Kante jedoch schon anlässlich des Holzvorbaus.

Dass Welzenbachers umfangreiches Werk in Hall beginnt, unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg, in der Stadt, in der sein Münchner Lehrer Theodor Fischer 1911 das ebenso noch immer gültige Postgebäude erbaute, sollte ein Grund sein, diesen Ort zu besuchen und unter Umständen sogar im Parkhotel – entweder im Welzenbacher-Turm oder im Henke-Schreieck-Turm – zu übernachten.



1, 2 Handyfotos Rainer Köberl

ausstellungen

**neues bauen in tirol 2018**  
Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2018 (mit Stationen in Lienz, Kufstein und Fließ) • **asmara – the sleeping beauty • and** Intra Space & Head in a Cloud • **legislating architecture** Architecting after Politics • **architecture speaks: the language of MVRDV**

architekturtag 2019

„Raum Macht Klima“ mit zehn Führungen und Stadtpaziergängen, zwei Filmvorführungen, einem Kinderprogramm, einem Konzert und einem hochalpinen Klimaraum

vorträge, diskussionen, performance

Gilles Reckinger • Magnus Treiber • Tom Lechner (LP architektur) • Patrick Gmür • Christian Aste, Kathrin Aste • Vera Bühlmann • Christina Jauernik, Wolfgang Tschapeller, Valerie Messini und Damjan Minovski • Karin Harrasser • Esther Balfe & Christina Jauernik • Arno Brandhuber • Wolfgang Andexlinger • Christoph Chorherr • Martin Baltes, Helmut Müller • Momoyo Kajijima (Atelier Bow-Wow) • Nathalie de Vries

„vor ort“-gespräche, führungen

191 Studierende des ./studio3, LFU Innsbruck **temporäres stadtteilzentrum reichenau**, Innsbruck • LAAC **urbaner hybrid P2, stadtbibliothek**, Innsbruck • Erich Strolz **haus der musik**, Innsbruck • 192 Caspar & Wichert Architektur **hospizhaus tirol**, Hall in Tirol • 193 fasch&fuchs.architekten **schulzentrum**, Hall in Tirol • 194 Ludin, Geiger, Licker-Plank, Kathan, Wurz, Reiter **wohnanlage salamander**, Innsbruck • 195 Raimund Rainer **volksschule mieders** • 196 fasch&fuchs.architekten **schulcampus neustift** • 197 Todorka Iliova, Raimund Wulz **dorfzentrum patsch** • 198 Hanno Schlögl **naturparkhaus längenfeld**

exkursionen

Unser Osttirol. Eine Fahrt mit der plattform architektur & osttirol • Im Gedenken an Jörg Strelti. Eine Fahrt mit Karl Heinz und Veit Strelti



1



2



3



4



5



6

1 Ausstellung „Architecture Speaks: The Language of MVRDV“  
2 Ausstellungseröffnung mit Jacob van Rijs, Nathalie de Vries und Winy Maas, den drei GründungspartnerInnen von MVRDV  
3 Führung beim Haus der Musik, Innsbruck  
4 Performance von Esther Balfe und Christina Jauernik im Rahmen der Ausstellung „AND. Intra Space & Head in a Cloud“  
5 Vortrag „Momoyo Kajijima (Atelier Bow-Wow): Architectural Behaviorology“  
6 Konzert vom Traurigen Tropen Orchester in der Neuen Remise der IVB zum Ausklang der Architekturtag 2019  
Fotos Günter R. Wett (1), aut (2–6)

weitere informationen

D. Swarovski KG  
Swarovskistraße 30  
6112 Wattens  
Tel +43 (0)5224 500  
swarovskigroup.com

SWAROVSKI

In der Manufaktur findet am 7. November 2019 mit dem Vortrag von Friedrich von Borries die erste Veranstaltung im Rahmen des Formats **in/between – dialog manufaktur** statt, eine Kooperation von **aut**, Destination Wattens, Swarovski und WEI SRAUM Designforum Tirol.

Im Anschluss führt Patrick Lüth (Snøhetta Studio Innsbruck) durch die neue Manufaktur.

Nähere Informationen s. S. 13



1

Direkt im Herzen des Werk 1 in Wattens hat Swarovski vor kurzem Raum geschaffen, um in enger Zusammenarbeit mit seinen Kunden an neuen und innovativen Kristallkreationen und Produkten zu tüfteln. In der von Snøhetta Studio Innsbruck geplanten neuen Manufaktur stehen auf insgesamt drei Ebenen und über 7.000 m<sup>2</sup> das Handwerk und das Erlebnis der Kristallfertigung im Mittelpunkt. Unterstützt von modernsten Produktionstechnologien können so Kristallinnovationen maßgeschneidert und in kürzester Zeit umgesetzt werden.

Einzigartig ist auch die Architektur des neuen Gebäudes. Das Dach der Manufaktur besteht aus 200 Kassetten, die nach oben gerichtet sind und das Sonnenlicht filtern, um für ein weiches, stabiles Licht zu sorgen. Der doppelstöckige Raum des Produktionsbereichs ermöglicht die flexible Handhabung der Maschinen. Die Sozialräume sind mit Holz verkleidet und vermitteln das Gefühl einer natürlichen Landschaft. Auch die gesamte Innenarchitektur wurde gemeinsam mit Snøhetta unter der Leitung von Carla Rumler, Cultural Director von Swarovski, realisiert.



2



3

1, 2 Manufaktur, Wattens  
3 Crystal Studio, Manufaktur  
Fotos Swarovski

subventionsgeber

Bundeskanzleramt Kunstsektion  
Amt der Tiroler Landesregierung  
Abteilung Kultur  
Stadt Innsbruck

ZT: Kammer der ZiviltechnikerInnen | Arch+Ing. Tirol und Vorarlberg

jahrespartner

ALUKÖNIGSTAHL GmbH  
PROGRESS AG/S.p.A.  
Sto Ges.m.b.H.  
Swarovski  
Tourismusverband Innsbruck  
und seine Feriendörfer

sponsoren

FOAMGLAS® – PITTSBURGH  
CORNING Ges.m.b.H.  
HALOTECH LICHTFABRIK GmbH  
MPREIS WarenvertriebsgmbH  
Siblik Elektrik GmbH & CoKG

Bundeskanzleramt



INNSBRUCK

zt:

ALUKÖNIGSTAHL

PROGRESS

sto

SWAROVSKI

FOAMGLAS®

LICHTFABRIK HALOTECH

MPREIS

SIBLIK  
Wir schaffen schneöber.

# programmübersicht

<b>do</b>	10. 10. 19	19.00 Uhr	<b>ausstellungseröffnung</b> „Über Lois Welzenbacher“ Ein Filmprojekt von Lukas Schaller und Rainer Köberl im <b>aut</b> „Ein anderer Architekt der Moderne“ im Archiv für Baukunst
<b>sa</b>	12. 10. 19	11.00 Uhr	<b>vor ort 199</b> Armin Kathan, Ferdinand Reiter, Michaela Schweeger „Revitalisierung Jagdschloss Resort“, Kühtai
		12.00 Uhr	<b>vor ort 200</b> Reinhard Madritsch (Madritsch Pfurtscheller) „3-Seenhaus“, Kühtai
		13.00 Uhr	<b>vor ort 201</b> Michael Lukasser „Appartementhaus“, Juifenau
<b>sa</b>	19. 10. 19	11.00 Uhr	<b>vor ort 202</b> Daniel Fügenschuh „Revitalisierung Haus Walter und Atelier Fügenschuh“, Innsbruck
<b>so</b>	20. 10. 19	18.00 Uhr	<b>film</b> „Der Stoff, aus dem Träume sind. Sechs gemeinschaftliche Wohnprojekte 1975 – 2015“ im LEOKINO in Innsbruck
<b>fr</b>	25. 10. 19		<b>exkursion</b> „Mein Ljubljana“
<b>so</b>	27. 10. 19		Exkursion mit der slowenischen Architektin Maruša Zorec
<b>do</b>	07. 11. 19	20.00 Uhr	<b>in/between – dialog manufaktur</b> Friedrich von Borries „Weltentwerfen. Eine politische Designtheorie“ in der Swarovski Manufaktur in Wattens
<b>fr</b>	08. 11. 19	18.00 Uhr	<b>ausstellungseröffnung und buchpräsentation</b> „Hans Dragosits: Innsbruck eingeschrieben“ im WEI SRAUMforum in Innsbruck
<b>sa</b>	09. 11. 19	15.00 Uhr	<b>führung</b> durch die Ausstellung „Über Lois Welzenbacher“ und das Adambrau mit Rainer Köberl, Christoph Hölz und Arno Ritter
<b>mi</b>	13. 11. 19	19.00 Uhr	<b>vortrag</b> Matúš Vallo „Vom Architekten zum Bürgermeister von Bratislava“ in der Stadtbibliothek Innsbruck
<b>fr</b>	15. 11. 19	16.00 Uhr	<b>führung</b> „Haus Welzenbacher in Absam und Spaziergang durch Hall“ mit Rainer Köberl und Arno Ritter
<b>do</b>	21. 11. 19	19.00 Uhr	<b>nimm 3</b> „Meine Beziehung zu Lois Welzenbacher“ mit Werner Burtscher, Hugo Dworzak und Bruno Sandbichler
<b>do</b>	28. 11. 19	19.00 Uhr	<b>vortrag</b> Joachim Moroder „Lois Welzenbacher und die Möbel der Tiroler Moderne“
<b>mi</b>	04. 12. 19	13.15 Uhr	<b>prolog I: architektur</b> mit Florian Nagler, Andy Senn, Helen & Hard, Felix Waechter und Bijoy Jain (Studio Mumbai) im Rahmen des 25. internationalen Holzbau-Forum im Congress Innsbruck
<b>do</b>	09. 01. 20	19.00 Uhr	<b>sto lecture</b> Stéphanie Bru, Alexandre Theriot (Bruther) „The norm and the unsettled“
<b>sa</b>	11. 01. 20		<b>ausstellungsende</b> „Über Lois Welzenbacher“ Ein Filmprojekt von Lukas Schaller und Rainer Köberl im <b>aut</b> „Ein anderer Architekt der Moderne“ im Archiv für Baukunst
<b>mi</b>	15. 01. 20	19.00 Uhr	<b>vortrag</b> Dietrich Neumann „Lois Welzenbacher und die internationale Moderne“ im Archiv für Baukunst

## impresum

Medieninhaber und Herausgeber:  
aut. architektur und tirol  
im adambrau. lois welzenbacher platz 1  
6020 innsbruck. austria  
www.aut.cc, office@aut.cc  
t + 43.512.57 15 67

## öffnungszeiten

**di – fr** 11.00 – 18.00 Uhr  
**sa** 11.00 – 17.00 Uhr  
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:  
Claudia Wedekind, Arno Ritter  
Typografisches Konzept:  
Bohatsch und Partner  
Satz: Claudia Wedekind  
Erscheinungsort: Innsbruck  
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info  
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post  
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S  
ZVR-Zahl 29 93 16 789

## vorschau

**feber bis juni**

**die 1970er jahre in tirol – widerstand und wandel**

Eine Ausstellung über die kulturelle Aufbruchstimmung  
eines Jahrzehnts.

**aut** ist Mitbegründer der  
Architektur Stiftung Österreich  
Architektur Stiftung Österreich

